

- sterdam 1949, S. 80 — 87, unter Stichwort ‚Peter Baltens, called Custodis‘. Jost, Balen (wie Anm. 15), S. 120, Anm. 107, hält zu Recht die Annahme von de Boer-Hettema für unsicher, es habe sich um einen ‚Zinneprint op het Twaalfjarig Bestand‘ gehandelt. Dagegen sprechen die Lebensdaten Baltens: Vgl. Baumstark, Ikonographische Studien, S. 209, Anm. 107; hier auch Erwähnung späterer Darstellungen des Umschmiedens von Waffen.
- 13) Bayerische Staatsgemäldesammlungen. Alte Pinakothek München. Erläuterungen zu den ausgestellten Gemälden, München 1983 (weiterhin zitiert: Katalog München 1983), hier S. 116f., Inv. Nr. 1999, beschrieben von Rüdiger an der Heiden. Zu- vor in: Alte Pinakothek München, Katalog I. Deutsche und niederländische Malerei zwischen Renaissance und Barock, München 1961, hier 3. ergänzte Auflage 1973, S. 27 (1999). Die Bildbezeichnungen sind nicht als zeitgenössische Titel überliefert. Vgl. auch Wittelsbach und Bayern, Bd. II/2: Um Glauben und Reich. Kurfürst Maximilian I., Katalog der Ausstellung in der Residenz in München 12. Juni — 5. Oktober 1980, München — Zürich 1980, S. 183, Nr. 264* mit Abb. S. 184.
 - 14) Klaus Ertz, Jan Brueghel der Ältere (1568 — 1625). Die Gemälde mit kritischem Oeuvrekatalog, Köln 1979 (weiterhin zitiert: Ertz, Brueghel), S. 591, Kat. Nr. 202, u. S. 383f.
 - 15) Ernst Brochhagen, in: Erste Auflage Kat. I (wie Anm. 13), München 1961, S. 20, sprach von Jan Brueghel und Hans Rottenhammer. So noch in: Lexikon der christlichen Ikonographie, hg. von Engelbert Kirschbaum SJ u. a. (weiterhin zitiert: Lexikon christliche Ikonographie), hier Bd. 2, Freiburg i. Br., 1970, Sp. 357. Bestimmung Balens durch Justus Müller-Hofstede, Nordische Meister des Manierismus und Frühbarock in der Alten Pinakothek München, in: Pantheon, Jg. 20, 1962, S. 117 — 120, hier S. 119. Übernommen wurde diese Zuschreibung von Ingrid Jost, Hendrick van Balen d. Ä. — Versuch einer Chronologie der Werke aus den ersten zwei Jahrzehnten des siebzehnten Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Kabinettsbilder, in: Nederlands Kunsthistorisch Jaarboek, Jg. 14, 1963, S. 83 — 128 (weiterhin zitiert: Jost, Balen), hier S. 119f.; Baumstark, Ikonographische Studien, S. 136; Ertz, Brueghel, S. 383 u. S. 591.
 - 16) Außer den Titeln in Anm. 13 — 15 vgl. noch Härting, Francken II (wie Anm. 48), S. 25 — 34.
 - 17) Rainer Wohlfeil, Das Bild als Geschichtsquelle, in: Historische Zeitschrift, Bd. 243, 1986, S. 91 — 100; Kurzfassung in: Der Archivar, Jg. 39, 1986, Sp. 47ff.
 - 18) Generell zur Ikonographie vgl. Guy de Tervarent, Attributs et symboles dans l'art profane 1450 bis 1600. Dictionnaire d'un langage perdu, 3 Bde., Genf 1958ff. (weiterhin zitiert: Tervarent, Attributs). Zur Jesaias-Ikonographie s. Lexikon christliche Ikonographie, Bd. 2, 1970, Sp. 354 — 359 u. Bd. 7, 1974, Sp. 10, unter Isaias; Hannelore Sachs u. a., Christliche Ikonographie in Stichworten, Leipzig² 1973, S. 194 unter Jesaja.
 - 19) Die deutschsprachigen Übersetzungen des Jesaias-Textes weichen beachtenswert voneinander ab. Beispielhaft für ihre jeweilige gesellschaftliche Einbindung: „Und er wird richten unter Heiden und strafen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen“ (so Katalog München 1983, S. 116 f.; Kat. I (wie Anm. 13), S. 27 leicht abweichender Text); „Und er wird Recht sprechen zwischen den Völkern und Weisung geben vielen Nationen; und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Spieße zu Rebmessern“ (so Züricher Zwingli-Bibel, Fassung 1931, S. 827); „Er spricht Recht im Streit der Völker, er weist viele Nationen in die Schranken. Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen“ (so: Altes und Neues Testament in neuer Einheitsübersetzung, Bd. 4, Salzburg 1976, S. 1954). Vgl. auch das Buch Micha 4,3 mit analoger Textstelle.
 - 20) Baumstark, Ikonographische Studien, S. 134ff., hier S. 136.
 - 21) Donat de Chapeaurouge, Einführung in die Geschichte der christlichen Symbole, Darmstadt 1984 (weiterhin zitiert: Chapeaurouge, Einführung), hier S. 138f. Gerd Heinz-Mohr, Lexikon der Symbole. Bilder und Zeichen der christlichen Kunst, Köln, 6. erweiterte Auflage 1981, S. 225f. Tervarent, Attributs, Bd. 2, Sp. 290f.
 - 22) Zur Waffenverbrennung generell s. Baumstark, Ikonographische Studien, S. 130 — 137, hier S. 135, Tervarent, Attributs, Bd. 1, Sp. 62f.
 - 23) Schmid, Frieden II (wie Anm. 8), S. 608f. Baumstark, Ikonographische Studien, S. 136.
 - 24) Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte, hg. vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte München (weiterhin zitiert: RDK), hier Bd. 1, Stuttgart 1938, ND München 1983, Sp. 105 — 108: Abundantia. Tervarent, Attributs, Bd. 1, Sp. 196f. Zur Gruppe von 3 Frauen a. a. O., Sp. 176.
 - 25) Baumstark, Ikonographische Studien, S. 146ff. Lexikon der Kunst, Bd. 1, Leipzig 1968, ND West- berlin 1981, S. 769.
 - 26) RDK, Bd. 1, Stuttgart 1938, ND München 1983, Sp. 240ff.: Ähre. Lexikon christliche Ikonographie, Bd. 1, Freiburg i. Br. 1968, Sp. 81f, Chapeaurouge, ein- führung, D. 89f.
 - 27) RDK, Bd. 7, München 1981, Sp. 1157, Bildlegende zu Abb. 6 bezeichnet die allegorische Frauenge- stalt als ‚Fides‘. Dazu vgl. RDK, Bd. 8, Lieferung 91, München 1984, Sp. 773 — 830: Fides II. Theologi- sche Tugend. Das Gewand der PIETAS ist offen- sichtlich übermalt, ob noch in der Werkstatt der Künstler oder im Rahmen einer ‚Bearbeitung‘ unter Kurfürst Maximilian I. (vgl. Gisela Goldberg, Dürer-Renaissance am Münchner Hof, in: Wittels- bach und Bayern, Bd. II/1: Um Glauben und Reich. Kurfürst Maximilian I. Beiträge zur bayerischen Geschichte und Kunst 1573 — 1657, München — Zürich 1980, S. 318 — 322), bedarf einer genauen Untersuchung. Sie müßte auch das Kreuz und die Inschriften einbeziehen. Deutungsprobleme, die sich aus dieser Vermutung ergäben, werden hier nicht weiter berücksichtigt.